

Katholischer Frauenbund Sursee und Umgebung

**Tätigkeitsbericht des Katholischen Frauenbundes Sursee und Umgebung
1957 bis 2007**

Netzwerk von Frauen für Frauen

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
Soziales Engagement	3
Familienhilfe und Krankenpflege	3
Winterkleider- und Sportartikelbörse	4
Kinderhort und Tagesmüttervermittlung	4
Ludothek.....	4
Besuchs- und Betreuungsdienst.....	5
Weihnachtsaktion	5
Mitarbeit bei Aktionen und sozialen Projekten.....	5
Sozialzeitausweis	6
Begegnungsmöglichkeiten	6
Aufbau einer Gruppe junger Frauen	6
Treffen mit Einelternfamilien.....	7
Treffen für Frauen.....	7
Witwentreffen	7
Begegnungen mit betagten Menschen.....	7
Mitarbeit in der Seniorengruppe	7
Frauenbildung	8
Kurswesen.....	8
Zusammenarbeit der Vereine des SKF in der Region Sursee.....	9
Mitarbeit in der Erwachsenenbildung.....	9
Vertretung in der Betriebskommission FrauenRäume	10
Vertretung in der Betriebskommission Kloster und Pfarreiheim	10
Klostergarten	10
Religiös-ethisches Engagement.....	11
Liturgiegruppe	11
Weltgebetstag	12
Oekumenische Frauenrunde/Chrüzli-Meditation	12
Adventsfeier	12
Mitarbeit in der Pfarrei	12
Wandel in der Freiwilligenarbeit	12

Einleitung

Die gesellschaftlichen Entwicklungen der Zeit von 1957 bis 2007 haben das Engagement des Katholischen Frauenbundes Sursee und Umgebung wesentlich beeinflusst. Der Wandel von der Nachkriegszeit bis in die Gegenwart hat das Leben der Menschen gewaltig verändert. Die Frauen des Vorstandes haben den Wandel wahrgenommen, indem sie das Tätigkeitsprogramm den jeweiligen Bedürfnissen der Frauen angepasst haben. Im Wesentlichen aber haben sie die Hauptaufgaben gesellschaftlich-soziales Engagement, Einsatz für die Frauenbildung und das kirchlich-religiöse Engagement weitergeführt.

In Sursee gab es während vieler Jahre vier Frauenvereine: Katholischer Frauenbund, Christlicher Mütterverein, Gemeinnütziger Frauenverein, Reformierter Frauenverein. Da der Katholische Frauenbund und der Christliche Mütterverein im religiösen und erzieherischen Bereich ähnliche Anliegen wahrnahmen, regte schon 1960 der Kantonale Frauenbund Luzern eine Zusammenarbeit mit dem Mütterverein an. Diese Zusammenarbeit intensivierte sich in Sursee und mit der Zeit entwickelte sich der Wunsch nach einem Zusammenschluss. 1993 wurde er vollzogen, kurze Zeit bevor die Dachverbände des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes (SKF) und der Frauen- und Müttergemeinschaften (FMG) zusammenschlossen. Der Zusammenschluss erfolgte harmonisch, nachdem entschieden war, dass Frauen aus beiden Vereinen im neuen Vorstand und Präsidium Einsitz nehmen würden. 1997 gab der Gemeinnützige Frauenverein wegen Nachwuchsmangel im Vorstand seine Tätigkeit in Sursee auf. Zur Zeit besteht nur noch der Katholische Frauenbund, da im Jahre 2007 der Reformierte Frauenverein aufgelöst wurde.

Soziales Engagement

Das Gesicht der Not hat sich im Verlauf des 20. Jahrhunderts verändert. Haben zu Beginn vor allem kinderreiche Familien und ältere Menschen unter materieller Not gelitten, wurden in den letzten Jahrzehnten immer mehr Einelternfamilien und Familien mit kleinem Einkommen von einem hohen Armutsrisiko betroffen. Ein zunehmendes Problem stellt sich mit der Vereinsamung von Menschen, die kein soziales Netz haben. Vor allem betagte und kranke Menschen leiden unter Mangel an Bezugspersonen. Der Frauenbund hat mit seinem sozialen Engagement auf die veränderte Situation reagiert.

Familienhilfe und Krankenpflege

Ein wichtiges soziales Anliegen blieb die Betreuung der Familien. Der Frauenbund führte die 1953 gegründete Familienhilfestation während mehr als dreissig Jahren weiter. Die Familienhelferinnen standen überlasteten Müttern bei und unterstützten jene Familien, die vorübergehend auf die Mitarbeit der Mutter verzichten mussten (Krankheit oder Erholung der Mutter, Wochenpflege). Die Aufgaben der Familienhilfe nahmen stetig zu. Im Jahr 1974 übernahmen die Katholische Kirchgemeinde, die Bürgergemeinde und die Einwohnergemeinde das Defizit. Die Leitung der Station, die Rechnungsführung und die Vermittlung der Familienhelferinnen aber wurden bis

zur Gründung des Vereins Familienhilfe und Krankenpflege im Jahr 1986 vom Frauenbund besorgt. Mit der Gründung des Vereins übergab der Frauenbund die Verantwortung. Ein Mitglied des Vorstandes arbeitete anfänglich im neuen Verein mit.

Als im Jahre 1976 erneut die Notwendigkeit einer Krankenpflegestation erkannt wurde, stellte der Frauenbund Fr. 4'000.- für die Anschaffung von Krankenutensilien zur Verfügung. Die Anstellung von Pflegepersonal und die Verwaltung der Station aber wurde der Kirchgemeinde übertragen.

Winterkleider- und Sportartikelbörse

1970 veranstaltete der Frauenbund erstmals eine Winterkleider- und Sportartikelbörse. Es wurden Sportartikel wie Skis, Schlitten, Velos und gut erhaltene Kleider wie Winterjacken, Hosen und Pullover zu günstigen Preisen angeboten. Vor allem Familien mit Kindern profitierten von diesem preiswerten Angebot. Während rund dreissig Jahren entsprach diese Dienstleistung einem grossen Bedürfnis. Mit dem Aufkommen von ständigen Börsen schwand das Interesse an der Winterkleider- und Sportartikelbörse. Da sich der grosse Aufwand nicht mehr lohnte, wurde die Börse im Jahr 2006 zum letzten Mal durchgeführt.

Kinderhort und Tagesmüttervermittlung

Der Vorstand wusste um die prekäre Situation in der familienergänzenden Kinderbetreuung bei sozial benachteiligten Familien (Einelternfamilien, Familien die auf ein zweites Einkommen angewiesen sind.). Er bemühte sich um die Gründung eines Kinderhortes und einer Tagesmüttervermittlungsstelle. In Zusammenarbeit mit dem Leiter des Sozialdienstes, dem Vertreter der Bürgergemeinde, dem Rektor der Stadtschulen und den andern Frauenvereinen wurde eine Arbeitsgruppe gebildet. Im Sommer 1989 konnte der Verein Kinderbetreuung gegründet werden. Die Katholische Kirchgemeinde stellte grosszügigerweise das alte Pfarrhaus zur Verfügung und die Bürgergemeinde bewilligte die notwendigen Finanzen. Um eine breite finanzielle Absicherung zu erreichen, wurden auch die evangelisch-reformierte Kirchgemeinde und die Einwohnergemeinde in den Verein Kinderbetreuung einbezogen. Im Oktober 1989 wurde das Kinderhaus eröffnet. Die Tagesmüttervermittlungsstelle nahm ein halbes Jahr später ihre Arbeit auf. Beide Institutionen haben sich erfolgreich entwickelt und sind heute notwendiger denn je. Seit Beginn arbeitet je ein Mitglied des Frauenbundes im Vorstand des Vereins Kinderbetreuung, in der Betriebskommission des Kinderhauses sowie in der Kommission Tagesfamilien mit.

Ludothek

Als im Jahre 1979 in Sursee die Einrichtung einer Ludothek im Gespräch war, unterstützte der Vorstand die Idee, Spielsachen gegen eine Gebühr an Familien auszuleihen und sprach einen finanziellen Beitrag. Zudem delegierte er eine Vorstandsfrau in die Aufbaugruppe. Zusammen mit den andern Frauenvereinen trug der Frauenbund wesentlich zum guten Start der Ludothek im Jahre 1980 bei.

Besuchs- und Betreuungsdienst

Im Herbst 1995 erweiterte der Frauenbund seinen Besuchsdienst zu einem Besuchs- und Betreuungsdienst. Dieser Dienst ist eine Ergänzung zu Spitex, Haushalthilfe und Sozialberatung und schliesst Lücken, wo Nachbarschafts- und Angehörigenhilfe nicht oder nicht mehr möglich ist.

Der Frauenbund reagiert mit dieser Dienstleistung auf Veränderungen im sozialen Umfeld älterer und vor allem auch körperlich und psychisch kranker Menschen. Sie leiden unter Einsamkeit und sind häufig auch nicht in der Lage, Aufgaben ausserhalb ihrer Wohnung selbständig wahr zu nehmen. Über den Vermittlungsdienst des Frauenbundes erhalten sie Kontakt zu einer Betreuungsperson, die sie regelmässig besucht, ihnen zuhört, sie begleitet bei Spaziergängen oder Besorgungen aller Art und sie auch unterstützt im Verkehr mit offiziellen Stellen. Der Frauenbund pflegt in diesem Bereich eine gute Zusammenarbeit mit dem Betagtenzentrum St. Martin und dem Haus für Pflege und Betreuung Seeblick. Das Angebot wird auch von den Angehörigen geschätzt, da sie von dieser Entlastung profitieren können.

Die freiwilligen Betreuungspersonen werden von Fachpersonen in ihre Aufgabe eingeführt und nehmen an Weiterbildungen und Erfahrungsaustausch teil. Sie fühlen sich auf diese Weise in ihrer anspruchsvollen Aufgabe gut unterstützt.

Weihnachtsaktion

Seit Jahren wurden in der Weihnachtszeit Familien und Einzelpersonen beschenkt. Zahlreiche gestrickte Pullover und Socken fanden Jahr für Jahr dankbare Abnehmer. Die Weihnachtsaktion wird auch heute noch durchgeführt. Die Form hat sich allerdings verändert. Wurden früher vor allem Kleider und Wäsche verschenkt, werden heute Essens- und Kleider-Gutscheine abgegeben. Die Aktion wird in Zusammenarbeit mit dem Sozialberatungszentrum organisiert. Sie wird vor allem von der Katholischen Kirchgemeinde, aber auch von Stiftungen, Gemeinden, Firmen und Einzelpersonen unterstützt.

Mitarbeit bei Aktionen und sozialen Projekten

Freiwillige Helferinnen des Frauenbundes haben sich immer wieder zur Verfügung gestellt, wenn es darum ging, Aktionen und soziale Projekte von Kirche und Staat mitzutragen.

Vor allem die Pfarrei Sursee kann seit Jahren auf die Mitarbeit zahlreicher freiwilliger Helferinnen zählen: 1959 Taufkapellen-Bazar, 1985 Kaffeestube für die Renovation der Pfarrkirche, Kaffeestube anlässlich der Ausstellung Biblische Figuren und viele weitere Pfarreianlässe.

Auch bei der Neueröffnung des Hauses für Pflege und Betreuung Seeblick engagierte sich der Frauenbund in der Kaffeestube.

Während vieler Jahre unterstützte der Frauenbund zusammen mit andern Frauenvereinen den jährlichen Orangenverkauf für ein Kinderdorf in Nahlat Jehuda in Israel.

Als 1989 der Gewerbeverein sein 90-Jahr-Jubiläum feierte, engagierte sich der Frauenbund mit einem Stand an der historischen Ausstellung.

1999 wurde das Jubiläum 700 Jahre Stadtrecht Sursee mit einem historischen Markt im Rathaus gefeiert. Auch hier engagierte sich der Frauenbund mit einem Stand.

Sozialzeitausweis

Es ist wichtig, dass die freiwillig und ehrenamtlich geleistete Arbeit erfasst und im Sozialzeitausweis eingetragen wird. Dieses Engagement kann beim Wiedereinstieg in die Erwerbsarbeit von Nutzen sein.

Begegnungsmöglichkeiten

Der Frauenbund hat die Pflege der Gemeinschaft und der Solidarität unter Frauen als wichtiges Anliegen wahrgenommen.

Bestehende Begegnungsmöglichkeiten wie der Vereinsausflug und der Ausflug für Mitarbeiterinnen wurden weiter geführt. Auch der jährliche Mitarbeiterinnentreff mit Informationsaustausch findet seit Jahren statt. Es wurden aber auch neue Angebote geschaffen, die wesentlich dazu beigetragen haben, dass der Frauenbund immer wieder neue Frauen ansprechen kann.

Aufbau einer Gruppe junger Frauen

Im Herbst 1978 wurde auf Initiative des Vorstandes eine Gruppierung Junger Frauen gegründet, die sich den Namen "Gruppe Muetter ond Chend" gab und mit dem Zmörgele im Januar 1979 eine Begegnungsmöglichkeit für Mütter mit ihren Kleinkindern schuf. Das Zmörgele, das anfänglich zweimal pro Monat stattfand, wurde mit Treffen für die Mütter am Abend und Anlässen mit Kindern am Nachmittag ergänzt. Auf Wunsch der Gruppe Muetter ond Chend organisierte der Frauenbund Kurse für Babysitter. Anschliessend konnte eine Babysitter-Vermittlung aufgebaut werden, die bis heute angeboten wird.

1998 wurde die Gruppenbezeichnung geändert. Mit dem Namen "Spatzentreff" standen in der Namengebung die Kinder, die Spatzen, im Mittelpunkt, und die Väter waren nicht mehr ausgeschlossen. Die Gruppe bietet ein vielfältiges und kindergerechtes Programm an. Gerade für neu zugezogene Familien mit Kindern bietet der Spatzentreff gute und einfache Gelegenheiten, andere Familien mit ihren Kindern kennen zu lernen. Zusammen die Kinderfasnacht erleben, am Räbeliechtliumzug mitzumachen oder im Wald einen Schatz zu suchen, sind für die Kinder immer wieder besondere Highlights, welche stets in Erinnerung bleiben.

Das bald 30jährige Bestehen der Gruppe zeigt, dass junge Familien diese Treffen schätzen und junge Eltern bereit sind, sich mit kreativen Ideen für den Fortbestand dieser Begegnungsmöglichkeit einzusetzen.

Treffen mit Einelternfamilien

Im Kontakt mit Einelternfamilien wurde der Wunsch geäußert, Treffen für Alleinerziehende zu organisieren. Diese monatlichen Treffen dienten der Begegnung und dem Austausch betroffener Frauen untereinander. Guten Anklang fand die Einladung zum jährlichen Besuch des Samichlauses, verbunden mit einem Waldspaziergang oder einem Familienzorg. Dieser Anlass wurde mangels Interesse im Jahre 2005 eingestellt.

Treffen für Frauen

Weitere Begegnungsmöglichkeiten bietet der monatliche Frauentreff. Er ist eine Fortsetzung des Nachmittags für Mittelaltrige, der 1982 vom Christlichen Mütterverein ins Leben gerufen wurde.

Das wöchentliche Turnen in der Mensa gehört seit 1989 zu den regelmässigen Angeboten. Die Erfahrung zeigt, dass das Turnen für Frauen auch für ausländische Frauen und Neuzuzügerinnen eine gute Gelegenheit bietet, neue Kontakte zu knüpfen.

Seit 1998 treffen sich Frauen zum wöchentlichen Walken.

Witwentreffen

Auf Anregung betroffener Frauen lud der Vorstand 1984 Witwen zu einem Vortragsabend zum Thema Tod und Trauer ein. Im Anschluss an diesen Abend wurde der Wunsch geäußert, mit monatlichen Zusammenkünften eine Begegnungsmöglichkeit für alleinstehende Frauen zu schaffen. Diese Treffen wurden aber mangels grösserem Interesse wieder aufgegeben. Es wurden aber weiterhin Vorträge zum Thema Tod und Trauer organisiert. Nachmittage für trauernde Menschen gehören seither zum ständigen Angebot im Jahresprogramm. Zudem werden Menschen, die einen Partner, eine Partnerin oder ein Kind verloren haben, vor Weihnachten oder Ostern mit einer Haus-Osterkerze beschenkt.

Begegnungen mit betagten Menschen

Die weihnächtlichen Besuche im Betagtenzentrum St. Martin wurden aufgegeben. Heute werden die Betagten am Martinstag besucht und mit einer Honiggans beschenkt. Zudem veranstaltet der Frauenbund jeweils im Januar einen Unterhaltungsnachmittag.

Die Besuche im Haus für Pflege und Betreuung Seeblick zur Weihnachtszeit wurden durch jährlich zwei Rollstuhlspaziergänge ersetzt, die heute gemeinsam mit Frauen der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde durchgeführt werden.

Mitarbeit in der Seniorengruppe

Im Jahr 1972 wurde die Seniorengruppe der Pfarrei gegründet. Von Anfang an haben sich Frauen des Frauenbundes im Ressort Senioren engagiert. Zusammen mit

freiwilligen Helferinnen aus den Frauenvereinen haben sie bei der Planung und Durchführung der monatlichen Unterhaltungs- und wöchentlichen Jassnachmittage tatkräftig mitgeholfen. Die Seniorengruppe ist seit 2003 nicht mehr im Vorstand vertreten.

Seit 1981 treffen sich regelmässig Strickerinnen im Pfarreiheim. Sie stricken für Menschen in den Missionen und haben in diesem Zusammenhang auch ein Projekt des Frauenbundes unterstützt. (Schlütli und Woldecken für Säuglinge in Burundi)

Frauenbildung

Kurswesen

Das Kurswesen gehört zu den eigentlichen Bildungsaufgaben des Frauenbundes. Im Tätigkeitsbericht von 1907 - 1957, die Krisenjahre der Dreissigerjahre und die zwei Weltkriege mussten überdauert und bewältigt werden, finden wir vorwiegend Kurse, die lebensnotwendig waren. Es waren dies Kleidermachkurse, Weissnäh-, Glätte- und Flickkurse. Gartenbau und Einmachkurse hatten ebenfalls einen grossen Stellenwert.

Zwar fehlen diese Kurse auch in den vergangenen Fünfzigerjahren nicht ganz, aber das Angebot hat sich gewandelt. Es würde den Rahmen dieses Tätigkeitsberichtes sprengen, alle Kurse aufzuzählen. Eine Auswahl:

Kurse für Haushalt und Alltag:

Koch- und Backkurse, Kochkurse für Männer, Kochen für Leute, die einige Kilos loswerden möchten, Spezialitätenkurse z.B. Fische, Luzernerspezialitäten, Kurse zur Niedergarmethode und zum Grillieren, Aus Altem wird Neues, u.a.

Säuglingspflegekurse:

Sie wurden ab 1960 angeboten und erfreuten sich grosser Nachfrage. Auch die werdenden Väter wurden miteinbezogen. Durch Angebote rund um die Geburt, die von andern Institutionen organisiert werden, nahm das Interesse für diese Kurse ab.

Kunsthandwerkliche Kurse:

Herstellen von Marionettenfiguren, Kasperli und Sachabäbi, Rucksäckli- und Kinderbilderbuchnähen, Frivolité, Klöppeln, Emaillieren, Makramée. Seit Ende der 70er Jahren werden Krippenfigurenkurse angeboten. In zahlreichen Familien freuen sich Alt und Jung an den schönen Schwarzenberger Krippenfiguren.

Für die Pfarrei gestaltete eine oekumenische Frauengruppe Figuren, mit denen während des ganzen Kirchenjahres biblische Themen dargestellt werden können. Diese biblischen Figuren sind in der Vitrine hinten in der Pfarrkirche ausgestellt.

Kurse für die Gartenpflege:

Rosenschneidekurs, Dekorationskurse für die vier Jahreszeiten, Ikebanakurse u.s.w.

Angebote wie Hinführung zur Meditation und Sakraler Tanz fanden guten Anklang.

Der Pannenkurs fürs Auto bot vielen Frauen Hilfe in brenzligen Situationen.

Seit 1995 ist eine Kursgruppe, bestehend aus vier Frauen, für das Kursangebot verantwortlich. Die Leiterin ist Mitglied des Vorstandes. Somit ist der Austausch mit dem Vorstand gewährleistet und die Wünsche aus den Reihen der Vorstandsfrauen können eingebracht werden. Die Kursgruppe stellt auch die Verbindung zur Erwachsenenbildung Sursee her.

Eine Auswahl aus dem Kursangebot: Das Buch - dein Freund, Gewaltfreie Kommunikation in der Familie, Bewegen und pflegen, Wohltuende Wickel nach Maja Thüler, Mineralstoffe nach Dr. Schüssler-Schüsslersalz, Kräuterwerkstatt, Rosendüfte erleben mit allen Sinnen, Eltern/Kind gärtnern, Blumengebinde und Dekorationen in den vier Jahreszeiten, Gestaltung von Einladungen und Flyern, Dekorative Objekte aus Metall, Glasfusing

Zusammenarbeit der Vereine des SKF in der Region Sursee

Seit Jahren nehmen die Surseer Vorstandsfrauen an den kantonalen Bildungsangeboten wie Vorständeschulung, Präsidentinnen-Treffen und Regionale Vorständetreffen teil. Sie besuchen auch die Impulstagungen des SKF und setzen viele Ideen im Ortsverein um. 1995 organisierte der Frauenbund Sursee zusammen mit andern SKF-Frauenvereinen aus der Region überparteiliche Wahlveranstaltungen, um Frauen bekannt zu machen und ihnen eine Plattform zu geben. Am regionalen Präsidentinnentreffen im Jahr 2004 fassten sie den Entschluss, eine gemeinsame Veranstaltung zum Dreijahresmotto Werte/WandelWir des SKF zu organisieren. Im Jubiläumsjahr 2007 wurde eine weitere gemeinsame Veranstaltung zum Thema BROT ist LEBEN durchgeführt. Die aufwändigen Vorbereitungsarbeiten wurden mit einem guten Besuch der regionalen Veranstaltungen belohnt.

Mitarbeit in der Erwachsenenbildung

Von 1979 - 2002 war der Frauenbund mit einem Vorstandsmitglied in der Kommission Erwachsenenbildung Sursee vertreten. Die Vertreterinnen des Frauenbundes trugen vor allem Verantwortung im Bereich Elternschulung, organisierten aber auch Vorträge und Podien in andern Bereichen und stellten Verbindungen her zu den Schulen von Sursee und zur Katholischen und Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde.

Elternbildung und Erziehungsfragen

Kindsein heute - Elternsein heute, Schlafstörungen im Kinderalter, Notfallsituationen bei Kindern, Wenn Kinder trotzen, Mit Kindern über den Tod reden, Konflikte in der Familie - Nur Krise oder auch Chance?, Unser Kind in der Vorpubertät, Fragen um Freundschaft und Sexualität unter Jugendlichen, Autogenes Training in der Familie, Getrennte Eltern bleiben Eltern

Frauenthemen

Probleme der Lebensmitte, Frau über 40 aus medizinischer Sicht, Auf dem Weg zur partnerschaftlichen Ehe, Rhetorik für Frauen, Arbeit in der Öffentlichkeit - eine Arbeit für Frauen,

Lebensbegleitung

Zärtlichkeit - eine wichtige Sprache im Leben des Menschen, Gewaltfreie Kommunikation in der Familie, Das Gespräch am Krankenbett, Begleitung Sterbender

Religiös-ethische Themen

Ermutung zum Leben als Frau und Christin, Vorgeburtliche Diagnostik, Das behinderte Kind, Das Leben nach dem Tod.

Vertretung in der Betriebskommission FrauenRäume

Die Frauenräume sind ein Ort der Begegnung für Frauen. Eine städtische Kommission trägt die Verantwortung für diesen Treffpunkt für verschiedene Frauen. Neben kulturellen Begegnungen und Bildungsveranstaltungen werden auch Beratungen (Berufs- und Weiterbildungsberatung, Rechtsberatung) angeboten. Seit der Eröffnung 1997 in der Stockerliegenschaft delegiert der Frauenbund ein Vorstandsmitglied in die Betriebskommission. Nachdem die Stockerliegenschaft abgebrochen wurde, fand im Jahr 2000 der Umzug ins ehemalige Kapuzinerkloster statt.

In Zusammenarbeit mit den FrauenRäumen organisierte der Frauenbund unter anderem einen Stadtrundgang. Die Teilnehmerinnen begaben sich auf die Spuren von Surseer Frauen, die Geschichte schrieben, und liessen sich Frauenräume von gestern und heute zeigen.

Vertretung in der Betriebskommission Kloster und Pfarreiheim

Die Betriebskommission Kloster und Pfarreiheim der Katholischen Kirchgemeinde trägt die Mitverantwortung für die Nutzung des ehemaligen Kapuzinerklosters als Begegnungs- und Bildungsort. Schon bei der Erarbeitung des Nutzungskonzeptes half der Frauenbund als bedeutender Pfarreiverein mit und ist bis heute in der Kommission vertreten.

Klostergarten

Der grosse sonnige Garten wurde an eine Interessengemeinschaft zur Nutzung der verschiedenen Gartenflächen übergeben. Aus dem Vorstand des Frauenbundes kam die Idee, eine solche Gartenfläche als Kräutergarten zu nutzen. Nach intensivem Studium verschiedener Kräuterbücher wurde das Projekt Kräutergarten realisiert. Die Anlage hat sich bewährt. Das Kräutergarten-Projekt wurde in die Impulsmappe 2006 - 2008 des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes aufgenommen. Daraus ergeben sich vielfältige Kontakte mit Frauenvereinen aus der ganzen Schweiz, die sich bei einem Ausflug nach Sursee den Kräutergarten erklären lassen und dabei an einem Workshop teilnehmen.

Religiös-ethisches Engagement

Vieles hat sich auch in diesem Bereich in all den vergangenen Jahren verändert. Neues durfte sich im Religiösen und Kirchlichen entfalten, neue Formen und Mitgestaltungsmöglichkeiten wurden auch für Frauen möglich.

Zu verdanken ist dies vor allem dem fortschrittlichen und aufgeschlossenen Denken und Handeln der jeweiligen Stadtpfarrer von Sursee.

Ein grosser Wandel war im Gange, wurden doch in den Siebziger Jahren die ersten Frauen zu Hilfskatechetinnen ausgebildet und mit kirchlichen Aufgaben betraut.

Wurden 1981 noch Mütteressen und Gedächtnisgottesdienste gefeiert, durften nach und nach Frauen mithelfen, die Liturgie zu gestalten und auch die hl. Kommunion austeilten.

Liturgiegruppe

Aus diesem Aufbruch in eine veränderte Zeit entstand 1988 die Liturgiegruppe, welche durch ein Vorstandsmitglied des Frauenbundes geleitet wurde.

Begleitet durch die Katechetinnen begannen rund 30 Frauen die anfänglich wöchentlich stattfindenden Freitagsgottesdienste aktiv zu gestalten. Am Freitag 19. September 1997 wurde die erste durch Frauen gestaltete Wort-Gottes-Feier gehalten, dies zur Entlastung der geistlichen Herren.

Die Grundlagen und das Wissen für die Gestaltung der Gottesdienste holten sich die Frauen in Weiterbildungskursen der Pfarrei und des SKF in Zusammenarbeit mit der Römisch-Katholischen Landeskirche des Kantons Luzern.

Heute sind noch 12 Frauen in der Liturgiegruppe tätig. Die Freitagsgottesdienste werden in der Klosterkirche gefeiert. Am ersten Freitag des Monats wird die Eucharistiefeier mitgestaltet und am dritten Freitag findet eine Wort-Gottes-Feier statt. Dreimal im Jahr wird in einem Gedächtnisgottesdienst der verstorbenen Mitglieder gedacht.

Jeweils am zweiten Sonntag im Januar wird das Kirchenopfer zugunsten des SOFO Solidaritätsfond für Mutter und Kind (Sozialwerk des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes SKF) aufgenommen. Seit Januar 1998 gestalten Frauen der Liturgiegruppe diesen Gottesdienst mit.

Im November wird das Opfer für das Elisabethenwerk, ein weiteres Hilfswerk des SKF, aufgenommen. Auch dieser Gottesdienst wird jeweils mitgestaltet.

Einmal pro Jahr gestaltete die Liturgiegruppe eine Besinnungsstunde während der Gebetsnacht mit. Dies als Meditation im Hinblick auf den Dank-, Buss- und Bettag.

Weltgebetstag

Der Weltgebetstag ist eine weltweite ökumenische Bewegung christlicher Frauen. Jeweils am letzten Freitag im März kommen Frauen aus verschiedenen Traditionen zum Gebet zusammen. Der Weltgebetstag wurde 1887 in den USA gegründet. Heute hat er in allen Kontinenten Fuss gefasst.

Oekumenische Frauenrunde/Chrüzli-Meditation

In Anlehnung an die Idee des Weltgebetstages beten und meditieren seit 1986 reformierte und katholische Frauen und Männer gemeinsam drei Mal pro Jahr je eine halbe Stunde in der Chrüzlikapelle.

Adventsfeier

Jeweils im Dezember findet eine Adventsfeier statt. Die jährlichen Adventseinstimmungen öffnen und erweitern den Zugang zu Religion, Spiritualität und Kultur.

Mitarbeit in der Pfarrei

Seit 1989 bereiten sich Eltern und Kinder gemeinsam mit den Seelsorgern/Innen und mit den Katecheten/Innen auf die Erstkommunion vor.

Freiwillige Helferinnen des Frauenbundes sind für das leibliche Wohl am Eltern-Kind Nachmittag zuständig.

Seit 1974 ist der Frauenbund verantwortlich für die Instandhaltung der Weiss-Sonntagskleider. Auch die Anprobe und die Ausgabe dieser Gewänder erfolgen durch Frauen aus den Reihen der verschiedenen Frauenvereine.

Die Paramentengruppe wurde 1928 gegründet. Während vieler Jahre waren Frauen aus dieser Gruppe dafür besorgt, dass sämtliche geistlichen Gewänder und die Ministrantenkleider gepflegt und wenn nötig auch wieder in Stand gestellt wurden.

In der Adventszeit hilft der Frauenbund mit beim Rorate Zmorge, das jeweils in der Martinsstube des BetagtenZentrums St. Martin stattfindet.

Die Organisation der Besuche bei hohen runden Geburtstagen von Jubilarinnen und Jubilaren wird vom Frauenbund besorgt. Die Besuche erfolgen oekumenisch. Mitarbeiterinnen des Katholischen Frauenbundes und Vertreterinnen der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde überbringen jeweils ein kleines Geschenk.

Wandel in der Freiwilligenarbeit

"Die Zeiten ändern sich...und wir uns mit ihnen"

Mit dem Fortschritt der Informatik hat sich die Administration verändert. Seit den Neunziger Jahren werden sowohl die Vereinsbuchhaltung als auch die Adressver-

waltung mit dem Computer geführt. Die anfänglich durch Mitarbeiterinnen eingezeichneten Mitgliederbeiträge werden seither per Einzahlungsschein eingefordert. Um die vielfältigen Aufgaben im Vorstand klarer zu strukturieren, wurden 1998 Pflichtenhefte für alle Ressorts erarbeitet.

Eine spürbare Veränderung brachte die Berufstätigkeit vieler Frauen ausser Haus. Sie hat Auswirkungen auf die Bereitschaft, in der verbleibenden Zeit freiwillige Arbeit anzunehmen. Es wird ein konkreter Nutzen erwartet, wie zum Beispiel der Aufbau von Kompetenzen im sachlichen wie auch im sozialen Bereich. Durch die Einführung des Sozialzeitausweises wurde ein wichtiges Dokument geschaffen, das den Erwerb von Kompetenzen bestätigt. So kann der Sozialzeitausweis gute Dienste bei Stellenbewerbungen leisten.

Bedingt durch die notwendige Neuorientierung vieler Frauen im häuslichen wie im beruflichen Umfeld ist die Dauer eines ehrenamtlichen Engagements kürzer geworden und oftmals auf ein bestimmtes Projekt oder eine bestimmte Aufgabe bezogen. Die beruflichen Fähigkeiten der verschiedenen Frauen haben aber auch zu einer Professionalisierung der ehrenamtlichen Arbeit geführt.

Das Jubiläum 100 Jahre Katholischer Frauenbund Sursee und Umgebung gibt Anlass, dankbar Rückschau zu halten auf ein Stück Surseer Frauengeschichte, das geprägt wurde von Frauen mit Weitsicht. Ein grosser Dank gebührt allen freiwilligen Mitarbeiterinnen, deren Wirken die Öffentlichkeit nicht kennt. Ein herzliches Dankeschön richtet sich ebenso an alle Vorstandsmitglieder, Präsidentinnen und geistlichen Begleitpersonen für ihren wertvollen Einsatz für die Sache des Frauenbundes. Das engagierte Handeln vieler Frauen ist Ansporn, auch die Zukunft aktiv mitzugestalten.

Tradition heisst nicht,
die Asche aufzubewahren,
sondern die Flamme
weiterzureichen.

Ricarda Huch

Redaktionsteam

Elvira Amrein-Campomori, Marianne Egli-Gschwend, Helen Elmiger-Isenschmid,
Arlette Kaufmann-Lörtscher